



### Vom Postboten zum Kaiserlichen Postamt

(kgc/gk) Es war ein langer Weg, bis es vom Postboten zum Kaiserlichen Postamt und dann zurück zur Postfiliale kam. Den ersten Postboten soll es in Ronsdorf 1749 gegeben haben. 1757 wurde Joh. Pet. Flieter vertraglich konzessionierter Bote zwischen Ronsdorf und Elberfeld. Zwischen Ostern und Michaelis musste er einmal täglich den Weg machen und so rechtzeitig zurück sein, dass die Post, die er mitbrachte, noch am selben Tag zugestellt werden konnte. Ab 1812 gab es einen reitenden Boten. Nur zwei Jahre später wurde der Ronsdorfer Bote in den allgemeinen preußischen Postbetrieb einbezogen und eine erste Postexpedition eingerichtet. Als nächstes erfolgte 1851 die Aufwertung zur „Postexpedition 1. Klasse“. Das Postbüro befand sich von 1854 bis 1879 in angemieteten Räumen im Hause der Wirtschaft Wolf am Markt. Die Miete betrug 250 Thaler jährlich. In diese Zeit fiel auch die Einrichtung des Postkutschenverkehrs zum Ronsdorfer Bahnhof, über die schon berichtet wurde. Da mit zunehmendem Postverkehr der Platzbedarf der Postexpedition auch größer wurde, mietete Postmeister Schubert 1879 neue Büroräume und eine Dienstwohnung im Hause des Kaufmannes Faßbender am Markt. Der erste Schritt ins technische Zeitalter war 1889 die Einrichtung einer Fernsprechvermittlungsanlage im Obergeschoß des Postbüros. Zu der Zeit gab es 11 Telefonanschlüsse in Ronsdorf. Der entscheidende Schritt erfolgte 1893. Im Auftrag der Stadt errichtete der Bauunternehmer Ernst Lange an der Lüttringhauser Straße ein Gebäude, das speziell für die Post bestimmt war und von dieser zunächst angemietet, später aber einschl. Grundstück erworben wurde. Das Gebäude war zweigeschossig, die Außenwände bestanden aus rotem Backstein und an der linken Ecke an der Straßenfront war ein Turm, der aber nicht zur Zierde des Hauses dienen sollte sondern zur Aufnahme der Telefonvermittlungsstelle. Hier saß „das Fräulein vom Amt“ und stellte für die Telefonbenutzer die Verbindung her. Das Postamt war und ist auch heute noch ein repräsentatives Gebäude, das allerdings nicht gut in das damalige Stadtbild passte. Als die Post 1934 den Telefon-Selbstwähldienst einführte und man für den Turm keine Verwendung mehr hatte, baute man ihn ab. Den Luftangriff 1943 überstand das Postgebäude nahezu unbeschädigt. 1962 gab es dann für den Postbezirk eine einschneidende Veränderung. Trotz der Ronsdorfer Proteste wurde er als Postfiliale dem Barmer Postamt angeschlossen. In der Folgezeit fanden verschiedentlich Umbauten im Inneren des Gebäudes, vor allem der Schalterhalle, statt. 1993 konnte das Ronsdorfer Postamt auf sein 100jähriges Bestehen zurück blicken. Im Jahre 1997 kamen Gerüchte auf, dass das Postamt geschlossen werden sollte, was aber von zuständigen Stellen dementiert wurde. Doch inzwischen haben sich diese Gerüchte bewahrheitet. Von dem ehemals Kaiserlichen Postamt ist nur noch eine kleine Filiale im Ronsdorf-Carrée geblieben. Das Gebäude wurde verkauft und beherbergt heute eine Anwaltskanzlei.